



3. Juni 2026

Verdi: Requiem



Große Stimmen in der Saison 2026/27

Mit den schönsten Arien und Liedern bringen sie die Elbphilharmonie und die Herzen des Publikums zum Klingen: Stars aus Europa und der Welt machen die Aboserie *Große Stimmen* zu einem echten Erlebnis für Fans vokaler Höhenflüge.

© Sergi Jasanada



18.11.2026

Jakub Józef Orliński

Pergolesi: Stabat mater

15.12.2026

Joyce DiDonato

KINGS ReJOYCE

09.02.2027

Diana Damrau

Sehnsucht. Operngala

11.05.2027

Rolando Villazón

Orfeo son io

Sonderkonzert

Mittwoch · 3. Juni 2026

Elbphilharmonie, Großer Saal

In Kooperation mit



Programm

Giuseppe Verdi (1813–1901)

Messa da Requiem

(Spieldauer ca. 84 Minuten)

- I. Requiem (e Kyrie)
- II. Dies irae
- III. Offertorio
- IV. Sanctus
- V. Agnus Dei
- VI. Lux aeterna
- VII. Libera me, Domine

Sächsische Staatskapelle Dresden

Sächsischer Staatsoperchor Dresden

Daniele Gatti Leitung

Eleonora Buratto Sopran

Elina Garanča Mezzosopran

Benjamin Bernheim Tenor

Riccardo Zanellato Bass

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Unsere Partner:



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Christoph Köstlin/DG · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrookweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Ab jetzt im Abo buchen:



Karten- und Abo-service:

proarte.de · Telefon 040 35 35 55

folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @proartehamburg

Auf einen Blick

Giuseppe Verdi hat mehr als 30 große Opern komponiert, aber kaum geistliche Musik, lediglich die *Quattro pezzi sacri* und die *Messa da Requiem*. Hierbei entwickelt er keinen eigentlich religiösen Stil. Dafür finden sich in vielen seiner Opern Klosterszenen, Gebete, Gottesdienste, Engels- oder Dämonenvisionen. Verdi komponierte sein *Requiem* zum ersten Todestag des von ihm hoch verehrten Schriftstellers Alessandro Manzoni. Es ist ein Konzertstück, keine Totenmesse als religiöse Funktion, und gleicht einer Oper in sieben kurzen Akten voller Angst und Hoffnung zwischen Diesseits und Jenseits.

Oper nicht von dieser Welt

Giuseppe Verdis *Messa da Requiem*

„Zu theatralisch“ und deshalb „unliturgisch“, gar „frivol“ bis hin zu „blasphemisch“ – diesen Pauschalvorwürfen ist die italienische Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts allenthalben ausgesetzt, und zwar schon zu ihrer Zeit. Tatsächlich stammt ein großer Teil der geistlichen Musik Italiens damals von ausgemachten Opernkomponisten, die für die Kirche eher durch Zufall, das heißt auf Grund von Einzelaufträgen komponieren. Eine enge Stilverwandtschaft zwischen Kirchenmusik und italienischem Melodramma dieser Zeit ist nicht zu leugnen. Allerdings hat gerade diese Verwandtschaft südlich der Alpen auch eine glorreiche Tradition. Schon die Entstehung der (weltlichen) Gattung Oper um das Jahr 1600 ist mit der Entwicklung des (geistlichen) Oratoriums parallel verlaufen, dieselben Kreativen sind daran betei-



Giovanni Boldini, Giuseppe Verdi 1886 © Galleria Nazionale d'Arte Moderna e Contemporanea

ligt gewesen, und beide Genres haben einander seitdem gegenseitig inspiriert. Spätestens ab dem 18. Jahrhundert füllen sich italienische Kirchenschiffe mit opernhafem Zauber vor allem aus Neapel. Eine nach innen gerichtete Andachtshaltung, gar eine mystische Stimmung, ist „Kirchenmusik all'italiana“ völlig fremd, damals wie heute.

Verglichen mit seinen mehr als 30 großen Bühnenwerken ist auch **Giuseppe Verdis** geistliches Œuvre quantitativ geradezu verschwindend. Es besteht im Wesentlichen aus einer kleinen Gruppe von Einzelwerken, die unter dem lakonischen Titel *Quattro pezzi sacri* (Vier geistliche Stücke) zusammengefasst sind, und seiner *Messa da Requiem*. Und auch Verdi hat für seine Kirchenmusik keinen eigenen und eigentlich religiösen Stil entwickelt. Dafür warten viele seiner Opern mit Klosterszenen, Gebeten, regelrechten Gottesdiensten (*Stiffelio*), Engels- oder Dämonenvisionen (*Giovanna d'Arco*) auf.

Tief religiös und liberal

Es war der Tod des Schriftstellers Alessandro Manzoni (1785–1873), der in Verdi den Wunsch weckt, eine Totenmesse zu komponieren. Manzoni ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts in (dem damals noch nicht vereinten) Italien eine Art nationales Monument gewesen, wegen seines historischen Romans *I promessi sposi* (Die Verlobten). Der verdankt seinen Kultstatus gerade in Verdis Generation nicht nur dem hochromantischen Liebesdrama, sondern tiefen, aber durchaus liberalen religiösen Empfindungen. „Es ist nicht nur ein Buch, sondern ein Trost für die Menschheit“, schreibt Verdi selbst über *I promessi sposi*. Und zu ihrem Autor: „Ich wäre vor ihm niedergekniet, wenn man Menschen anbeten dürfte“. An Manzonis prunkvoller Beisetzung am 29. Mai 1873 hat der Starkkomponist nicht teilgenommen, aber später heimlich Manzonis Grab auf dem Cimitero Monumentale in Mailand besucht mit der Absicht, „vielleicht dort etwas zu hinterlassen“. Hier soll Verdi die Idee gekommen sein, ein Requiem zu Manzonis erstem Todestag zu schaffen.

Verdis Absicht ist von Anfang an ein Konzertstück, keine Totenmesse als religiöse Funktion oder zur liturgischen Verwendung. Er komponiert das Requiem überwiegend in Paris, fern vom italienischen Opernkarussell. Bei der Uraufführung am 22. Mai 1874 in der Kirche San Marco in Mailand dirigiert er selbst die vier Solist:innen, den 140-köpfigen Chor und das 100-köpfige Orchester. Der Publikumseindruck ist so gewaltig, dass in den nächsten Tagen drei weitere Aufführungen an der Scala folgen. Auch sie leitet Verdi selbst, und er soll sein Requiem in den nächsten Jahren noch sehr häufig und in halb Europa dirigieren.

Welt-Musik-Theater

Schon 1869 hatte Verdi kurz überlegt, ein Requiem zu komponieren (und die Idee wieder verworfen mit dem Argument, es gäbe schon „genügend“), als nämlich die von ihm initiierte *Messa per Rossini* zum ersten Todestag des Komponisten, die von 13 italienischen Kompo-

nisten gemeinsam gestaltet werden sollte, nicht zustande kam. Verdi selbst hatte damals den Satz Libera me vorbereitet. Jetzt wird dieser zum Grundstein seines Totengedenkens für Manzoni, in dem Verdi weniger mit religiöser Inbrunst oder Frömmigkeit als mit kühner Theatralik und heftigen und gleichzeitig sehr authentischen Emotionen arbeitet. Als „siebenaktige Oper“ zwischen *Aida* und *Otello* wird das Werk nicht umsonst bezeichnet. Die Handlung erzählt von ewigem Gericht und ewiger Erlösung, von ewiger Angst und ewiger Hoffnung: großes Welt-Musik-Theater zwischen Diesseits und Jenseits. Längst wird Verdis Requiem höchst wirkungsvoll auf Opernbühnen inszeniert.

Schon gewusst?

Die Musik in Verdis Requiem und in seiner Oper *Aida* ähnelt sich auch deswegen, weil die Solopartien von denselben Solist:innen gesungen wurden: Sopranistin Teresa Stolz (*Aida*), Mezzosopranistin Maria Waldmann (*Amneris*), Tenor Giuseppe Capponi (*Radames*) und Bass Ormondo Maini (*Ramfis*).

Tag des Zorns und Ewiges Licht

Im *Dies irae*, nach einem mittelalterlichen Text, der Tommaso da Celano, einem Mitbruder des heiligen Franz von Assisi, zugeschrieben wird, entfacht Verdi seine eindringliche Vision vom „Tag des Zorns“ beim Jüngsten Gericht mit Fanfaren aus unterschiedlich gestimmten Trompeten-Vierergruppen – ganz ähnlich wie in *Aida*. Klage und Gebete des *Lacrymosa* wiederum gehen auf einen frühen Entwurf seines *Don Carlo* aus dem Jahr 1867 zurück. In den ruhigen Passagen finden sich traumschöne solistische Momente für Gesang und Soloinstrumente, etwa wenn gegen Ende des *Agnus Dei* drei Flöten kontrapunktisch mit den Sängern kommunizieren. Oder wenn Streichertremoli jenes „ewige Licht“ evozieren, das die Mezzosopranistin zunächst allein beschwört, bevor sie im *Lux aeterna* von beiden männ-



Verdi dirigiert sein Requiem 1974 an der Scala © Osvaldo Tofani

lichen Solisten unterstützt wird. An der Stelle „Liber scriptus“, dem ersten großen Solo der Mezzosopranistin, hatte Verdi ursprünglich eine Chorfüge vorgesehen. Aber seine Kunst in dieser Königsdisziplin der Kompositionstechnik hat er ja schon im A-cappella-Chor des ersten Satzes, im Doppelchor des Sanctus und schließlich im Libera me bewiesen. Hier führt die Sopranistin das Hauptthema auf dem Höhepunkt mit voller Kraft zum hohen C über Chor und Orchester hinweg, bevor die Musik wieder abklingt und mit einem gedämpften und ergreifenden Flehen um Erlösung endet.

Sabine Radermacher

Hingehört

Verdi steigert im Dies irae die theatralische Wirkung seiner Vision vom Jüngsten Gericht durch den Einsatz von Perkussion: vom leichten Stampfen bis zu den bedrohlichen Schlägen der Großen Trommel, die seinem „Tag des Zorns“ sogar physische Qualität verleihen, weil das Publikum sie ganz individuell in der Magen-grube spürt.

Gesangstext

I. Requiem (e Kyrie)

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.

Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem:

Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.

*Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,
und Anbetung soll dir werden in Jerusalem.*

*Erhöre mein Gebet, Herr,
zu dir kommt alles Fleisch.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.*

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

*Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.*

II. Dies irae

Dies irae, dies illa,
solvat saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.

*Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.*

Quantus tremor est futurus,
quando Judex est venturus,
cuncta stricte discussurus!

*Welch ein Graus wird sein und Zagen,
wenn der Richter kommt, mit Fragen
streng zu prüfen alle Klagen!*

Tuba mirum spargens sonum,
per sepulcra regionem,
coget omnes ante thronum.

*Laut wird die Posaune klingen,
durch der Erde Gräber dringen,
alle hin zum Throne zwingen.*

Mors stupebit et natura
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

*Schauernd sehen Tod und Leben
sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.*

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus judicetur.

*Und ein Buch wird aufgeschlagen,
treu darin ist eingetragen
jede Schuld aus Erdentagen.*

Judex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit,
nil inultum remanebit.

*Sitzt der Richter dann zu richten,
wird sich das Verborgene lichten;
nichts kann vor der Strafe flüchten.*

Dies irae, dies illa,
solvat saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.

*Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.*

Quid sum miser tunc dicturus,
quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?

*Weh! Was werd ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
wenn Gerechte selbst verzagen?*

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietas.

*König schrecklicher Gewalten,
frei ist deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!*

Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae,
ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus;
redemisti crucem passus:
tantus labor non sit cassus.

Juste Judex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

Ingemisco tamquam reus:
culpa rubet vultus meus:
supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt digne,
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis,
gere curam mei finis.

Dies irae, dies illa,
solvet saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.

Lacrymosa dies illa,
qua resurget ex favilla,
judicandus homo reus.
Huic ergo parce, Deus:

Pie Jesu Domine,
dona eis requiem. Amen.

III. Offertorio

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum
de poenis inferni
et de profundo lacu:
libera eas de ore Leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:

*Milder Jesus, wolltest erwägen,
dass Du kamst meinewegen,
schleudere mir nicht Fluch entgegen.*

*Bist mich suchend müde gegangen,
mir zum Heil am Kreuz gegangen,
möge dies Mühen zum Ziel gelangen.*

*Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht übe in meiner Sache,
ehe ich zum Gericht erwache.*

*Seufzend stehe ich schuldbevangen,
schamrot glühen meine Wangen,
lass mein Bitten Gnad erlangen.*

*Hast vergeben einst Marien,
hast dem Schächer dann verziehen,
hast auch Hoffnung mir verliehen.*

*Wenig gilt vor dir mein Flehen;
doch aus Gnade lass geschehen,
dass ich möge der Hölle entgehen.*

*Bei den Schafen gib mir Weide,
von der Böcke Schar mich scheidet,
stell mich auf die rechte Seite.*

*Wird die Hölle ohne Schonung
den Verdammten zur Belohnung,
ruf mich zu der Seligen Wohnung.*

*Schuldgebeugt zu dir ich schreie,
tief zerknirscht in Herzensreue,
Seliges Ende mir verleihe.*

*Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.*

*Tag der Tränen, Tag der Wehen,
da vom Grabe wird erstehen
zum Gericht der Mensch voll Sünden.
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.*

*Milder Jesus, Herrscher du,
schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.*

*Herr Jesus Christus, König der Ehren,
befreie die Seelen
der Abgeschiedenen
von den Strafen der Hölle
und von dem tiefen Abgrund.
Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge,
und sie nicht fallen in die Tiefe,*

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam.
Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Hostias et preces tibi, Domine, laudis
offerimus:
Tu suscipe pro animabus illis, quarum
hodie memoriam facimus:
fac eas, Domine, de morte transire ad
vitam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni.
Fac eas de morte transire ad vitam.

IV. Sanctus

Sanctus Dominus Deus Sabaoth!
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.

Benedictus qui venit in nomine Domini.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.

V. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

dona eis requiem;

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

dona eis requiem sempiternam.

VI. Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternam, quia pius es.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

VII. Libera me, Domine

Libera me, Domine, de morte aeterna
in die illa tremenda:
quando coeli movendi sunt et terra.
Dum veneris judicare saeculum per ignem.

Tremens factus sum ego et timeo,
dum discussio venerit atque ventura ira.

Quando coeli movendi sunt et terra.
Tremens factus sum ego et timeo.

*sondern das Panier des heiligen Michael
begleite sie zum ewigen Lichte,
welches du verheißest hast Abraham
und seinen Nachkommen.*

*Opfer und Gebete bringen wir dir, Herr, lob-
singend dar.
Nimm sie gnädig an für jene Seelen, derer wir
heute gedenken:
Lass sie, o Herr, vom Tod zum Leben
übergehen,
welches du verheißest hast Abraham
und seinen Nachkommen.*

*Bewahre die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen vor den Qualen der Hölle.
Lass sie vom Tode hinübergehen zum Leben.*

*Heilig ist Gott, der Herr Gott Zebaoth.
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner
Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.*

*Gelobt sei, der kommt im Namen des Herrn.
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner
Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.*

*Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt,
schenke Ihnen Ruhe.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt,
schenke Ihnen ewige Ruhe.*

*Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit allen deinen Heiligen, denn du bist gut.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.*

*Befreie mich, Herr, vom ewigen Tod
an jenem furchtbaren Tag,
wenn erschüttert werden Himmel und Erde,
wenn du dann kommst, die Welt zu richten im
Feuer.
Zitternd muss ich stehen und in Ängsten,
wenn die Rechenschaft naht und der drohen-
de Zorn.
Wenn erschüttert werden Himmel und Erde.
Zitternd muss ich stehen und in Ängsten.*

Dies irae, dies illa
calamitatis et miseriae,
dies magna et amara valde.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Libera me, Domine, de morte aeterna in
die illa tremenda:
quando coeli movendi sunt et terra.
Dum veneris judicare saeculum
per ignem.
Libera me, Domine, de morte aeterna in
die illa tremenda.
Libera me.

Tag des Zornes, Tag der Schrecken,
voll Weh und Jammer,
bitter über alle Maßen.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Befreie mich, Herr, vom ewigen Tod an
jenem furchtbaren Tag,
wenn erschüttert werden Himmel und Erde,
wenn du dann kommst, die Welt zu richten
im Feuer.
Befreie mich, Herr, vom ewigen Tod
an jenem furchtbaren Tag.
Befreie mich.



Giuseppe Verdi, *Messa da Requiem*, Titelblatt der Erstausgabe © Casa Ricordi



Stell dir vor, du kommst nach Dresden.

Premiere 4. Oktober 2026

Wenn eine Freundschaft Loyalität
und Liebe auf die Probe stellt.

Giuseppe Verdi

Un ballo in maschera

Musikalische Leitung Daniele Gatti

Inszenierung Angela Denoke

Sächsische Staatskapelle Dresden

2. Sinfoniekonzert

Reminiscenzen eines gebrochenen Herzens

Dirigent Daniele Gatti

Gustav Mahler – Sinfonie Nr. 10 Fis-Dur

→ 18., 19. & 20. Oktober 2026

Wie schafft man es,
die Vergangenheit loszulassen?

Erich Wolfgang Korngold

Die tote Stadt

Mit Klaus Florian Vogt, Camilla Nylund, Jérôme
Boutillier, Christa Mayer u.v.m.

→ ab 10. Dezember 2026

Das vollständige Programm der Semperoper Dresden,
Informationen und Tickets → semperoper.de



© Oliver Kittig

Sächsische Staatskapelle Dresden

Die Sächsische Staatskapelle Dresden ist eins der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. 1548 von Kurfürst Moritz von Sachsen gegründet, ist ihre Historie untrennbar mit der Stadt Dresden, dem kurfürstlichen Hof und dem Hoftheater verbunden. Bis heute ist der Traditionsklangkörper in der Semperoper zu Hause. Für ihren unverwechselbaren „Dresdner Klang“ berühmt, gastiert die Sächsische Staatskapelle Dresden als eins der international begehrtesten Sinfonieorchester mehrfach pro Saison in den großen Musikzentren der Welt. 2007 erhielt die Staatskapelle als bislang einziges Orchester von der Europäischen Kulturstiftung den Europäischen Preis zur Bewahrung des musikalischen Weltkulturerbes. Seit ihrer Gründung haben bedeutende Kapellmeister und renommierte musikalische Partner die Geschichte der einstigen Hofkapelle geprägt. Zu ihren Leitern gehörten unter anderem Heinrich Schütz, Carl Maria von Weber und Richard Wagner. Richard Strauss war den Musikern mehr als sechzig Jahre lang freundschaftlich verbunden. Neun seiner Opern wurden in Dresden uraufgeführt; seine *Alpensinfonie* widmete er der Staatskapelle. Im Mai 2016 wurde der ehemalige Chefdirigent Herbert Blomstedt zum Ehrendirigenten ernannt, ein Titel, den zuvor nur Sir Colin Davis innegehabt hatte – und mit dem 2024 auch Christian Thielemann geehrt wurde. Myung-Whun Chung trug 2012 bis 2025 den Titel des Ersten Gastdirigenten.



© Klaus Giggia

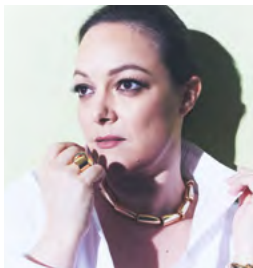
Sächsischer Staatsopernchor Dresden

Wie in allen künstlerischen Sparten der Sächsischen Staatsoper Dresden spielt auch im Staatsopernchor die enge Verknüpfung von Tradition, gegenwärtiger künstlerischer Verantwortung und Ausrichtung auf die Herausforderungen der Zukunft eine entscheidende Rolle. Seit der Spielzeit 2024/25 hat Jan Hoffmann das Amt des Chordirektors inne. Zwischen 2013 und 2021 war der Sächsische Staatsopernchor gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden ständiger Gast bei den Osterfestspielen in Salzburg. Besonders prägend für den Staatsopernchor war die Arbeit mit dem Dirigenten Giuseppe Sinopoli, der das künstlerische Potential als bei Weitem noch nicht ausgeschöpft betrachtete. In den Jahren nach Sinopolis plötzlichem Tod gelang durch kontinuierliche Arbeit eine Konsolidierung der künstlerischen Qualität. Über die Jahrhunderte hinweg entwickelten hervorragende künstlerische Persönlichkeiten ein spezielles, dem Staatsopernchor zugehöriges Klangideal. Homogenität des Klangs, klangliche Noblesse, kultivierter Pianogesang bei gleichzeitiger Klangdichte und -fülle sind wesentliche Attribute, die für den Sächsischen Staatsopernchor stehen. Der Dresdner Opernchor wurde am 8. Oktober 1817 per königlichem Dekret durch Friedrich August I. gegründet. Die Erlassung dieses Dekrets war vor allem ein Verdienst Carl Maria von Webers.



Daniele Gatti

Daniele Gatti absolvierte sein Studium in Komposition und Orchesterdirigieren am Conservatorio di Musica „Giuseppe Verdi“ in Mailand. Seit der Saison 2024/25 ist er Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden sowie Music Director des Teatro del Maggio Musicale Fiorentino, an dem er von 2022 bis 2024 bereits als Chefdirigent wirkte. Zuvor war er Music Director des Teatro dell'Opera di Roma. Zu den bedeutenden Klangkörpern, mit denen er regelmäßig zusammenarbeitet, zählen unter anderem die Berliner und die Wiener Philharmoniker. Zu den zahlreichen herausragenden Neuproduktionen, die er dirigierte, gehören *Falstaff* sowie *Parsifal*, womit er 2008 die Bayreuther Festspiele eröffnete. Im Juli 2025 kehrte er nach Bayreuth zurück, um die Festspiele mit einer Neuproduktion von *Die Meistersinger von Nürnberg* zu eröffnen. Seit 2016 unterrichtet er Dirigieren an der Accademia Musicale Chigiana in Siena. Daniele Gatti leitete das Eröffnungskonzert der Saison 2025/26 der Staatskapelle Dresden, an das sich eine Tournee durch bedeutende europäische Musikzentren sowie nach China anschloss. Er eröffnete die neue Spielzeit der Semperoper Dresden mit einer Neuproduktion von *Falstaff*; im März 2026 dirigierte er dort *Parsifal*. Für seine Tätigkeit als Music Director des Orchestre National de France wurde ihm 2016 von der Französischen Republik der Titel „Chevalier de la Légion d'Honneur“ verliehen.



Eleonora Buratto

Eleonora Buratto hat sich auf der internationalen Opernbühne als „die kostbarste und vollkommenste Sopranistin, die die italienische Schule in den letzten Jahren hervorgebracht hat“

(Il Foglio, 2022) etabliert. Ihre Interpretationen gelten als maßstabsetzend in einem Repertoire, das vom Belcanto bis zu Puccini reicht. In der aktuellen Spielzeit war sie unter anderem als Elettra in Mozarts *Idomeneo* an der Wiener Staatsoper, in der Titelrolle von Puccinis *Madama Butterfly* sowie als Micaëla in Bizets *Carmen* an der Bayerischen Staatsoper zu erleben, zudem in der Uraufführung von Umberto Giordanos wiederentdeckter erster Oper *Marina* am Teatro Dal Verme in Mailand und bei ihrem Rollendebüt als Leonora in Verdis *Il trovatore* an der Staatsoper Hamburg. Darüber hinaus interpretierte sie die Amelia/Maria in Verdis *Simon Boccanegra*: konzertant in München und Budapest und szenisch an der San Francisco Opera, wo sie zugleich ihr Hausdebüt gab und die neue Spielzeit eröffnete. Ihr erstes Soloalbum *Indomita* erschien im April 2025. Eleonora Buratto erhielt den italienischen Verdienstorden Cavaliere della Repubblica und ist Global Ambassador des Renata-Tebaldi-Museums. 2022 wurde sie mit dem italienischen Musikkritiker-Preis Premio Abbiati ausgezeichnet.



Elina Garanča

Die Mezzosopranistin Elina Garanča hat sich durch ihre hochgelobten Auftritte an den führenden Opernhäusern der Welt, mit renommierten Sinfonieorchestern und in den bedeutendsten Konzerthäusern als internationaler Star etabliert. Mit ihrer exquisiten Stimme, ihrer musikalischen Intelligenz und ihrer eindrucksvollen Bühnenpräsenz begeistert sie Publikum und Kritik gleichermaßen. In der Saison 2025/26 standen unter anderem ihr Rollendebüt als Ariadne in Strauss' *Ariadne auf Naxos* bei den Salzburger Festspielen, Santuzza in Mascagnis *Cavalleria rusticana* an der Bayerischen Staatsoper sowie die Titelpartie in Bizets *Carmen* am Opernhaus Zürich auf dem Programm. Im Konzertbereich umfassen ihre Auftritte eine Aufführung von Bartóks *Herzog*

Blaubarts Burg in der Carnegie Hall, Verdis Requiem in Rom unter der Leitung von Sir Antonio Pappano sowie einen Liederabend am Teatro alla Scala. Zu ihren weiteren jüngsten Engagements zählen ihr Debüt bei den Bayreuther Festspielen sowie Rollendebüts an der Wiener Staatsoper, der Opéra national de Paris und an der Metropolitan Opera. Besonders berühmt ist Garanča für ihre Interpretation von Bizets *Carmen*. Nach ihrem Auftritt an der Metropolitan Opera in einer Produktion, die zu den meistgesehenen und erfolgreichsten der Reihe *Live in HD* zählt, bezeichnete die New York Times sie als „die beste Carmen seit 25 Jahren ...“.



Benjamin Bernheim

Der französische Tenor Benjamin Bernheim ist regelmäßiger Gast an den bedeutendsten Opernhäusern der Welt, darunter die Opéra national de Paris, die Metropolitan Opera und die

Wiener Staatsoper. Bernheim interpretiert zentrale Tenorpartien des romantischen Repertoires und spezialisierte sich insbesondere auf das französische Fach. Nach seinem bewegenden Auftritt bei der Schlussfeier der Olympischen Spiele 2024 in Paris veröffentlichte er sein erstes Solo-Liederalbum. Im Dezember 2024 sang er bei der Wiedereröffnung von Notre-Dame de Paris. In der Saison 2025/26 kehrte er als Chevalier Des Grieux in Massenets *Manon* an das Opernhaus Zürich und an die Wiener Staatsoper zurück sowie an das Théâtre des Champs-Élysées in der Titelpartie von *La damnation de Faust*. Im Laufe der Spielzeit war er außerdem mit Liederabenden in der Victoria Hall in Genf, in der Tonhalle Zürich und an der Staatsoper Unter den Linden zu erleben. Darüber hinaus wirkte er bei den Silvesterkonzerten der Berliner Philharmoniker mit. Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten zählen die Titelpartie in Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* an der Staatsoper Hamburg sowie Rodolfo in Puccinis *La bohème* an der

Opéra national de Paris, am Royal Opera House in London und an der Staatsoper Unter den Linden. Auf dem Konzertpodium war er unter anderem bei den Salzburger Festspielen, dem Verbier Festival und im Wiener Konzerthaus zu hören.



Riccardo Zanellato

Der italienische Bass Riccardo Zanellato, geboren in Contarina (Rovigo), zählt zu den führenden Verdi-Interpreten seiner Generation. Nach ersten Studi-

en am Conservatorio „Antonio Buzzolla“ di Adria wurde sein außergewöhnliches Stimmtalent früh erkannt und durch die Zusammenarbeit mit Bonaldo Giaiotti entscheidend geprägt. Ein Meilenstein seiner Karriere war die Begegnung mit Riccardo Muti, unter dessen Leitung er unter anderem in den Verdi-Opern *Nabucco*, *Macbeth* und *Simon Boccanegra* sowie in dessen Requiem auftrat. Gemeinsam mit Muti absolvierte Zanellato Auftritte unter anderem in Neapel, Wien, Ljubljana und beim Ravenna Festival mit dem Chicago Symphony Orchestra. Riccardo Zanellato gastierte an bedeutenden Opernhäusern wie dem Teatro alla Scala, dem Teatro dell'Opera di Roma, der Staatsoper Unter den Linden, dem Maggio Musicale Fiorentino und dem Teatro Real in Madrid. Sein weitgespanntes Repertoire umfasst neben Verdi auch Werke von Rossini, Donizetti und Bellini. Riccardo Zanellato gilt als einer der führenden italienischen Bässe unserer Zeit und arbeitete bereits mit international erfolgreichen Dirigenten wie Riccardo Chailly, Daniele Gatti, Sir Antonio Pappano und Michele Mariotti zusammen.



YUJA
WANG

YANNICK
NÉZET-
SÉGUIN

ANOUSHKA
SHANKAR

BENJAMIN
BERNHEIM

SONYA
YON-
CHEVA

REACH FOR THE CROWN



ROLEX UNTERSTÜTZT DIE KÜNSTE SEIT 1976



DIE OYSTER PERPETUAL

